

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Gemeinnütziges

num alles nebst seinem Säckel dem Meister mit der Weisung, die Schärpe in sein Blut zu tauchen und dann Johannes Beyers Tochter zu überbringen und sie viel tausendmal zu grüßen. Als der Meister ihm das zugesagt, riß er das Koller auf, löste den Halskragen, entblöste sich bis zu den Schultern, warf noch einen ergebenen Blick zum Himmel und kniete dann ohne Böghern nieder auf die grüne Decke.

„Clara!“ hegte es noch über seine zitternden Lippen, dann trennte der Raumburger Meister mit einem Streiche das blonde Lockenhaupt des schwedischen Jünglings, des Sohnes des Oberst von Kalsädt, vom Kumpfe, daß ein Strahl purpurnen Blutes in die Höhe spritzte und auf die grüne Decke blutige Rosen malte und die Quadern des Fußbodens färbte, worauf der Meister die Schärpe, die er empfangen, in das Blut tauchte und unter seinem roten Mante' verbarg. Raam hatten die Reiter den Leichnam in einen bereitstehenden Sarg gelegt, so wurde auch schon ein anderer Hauptmann und nach diesem ein dritter hereingeführt. Und als der Meister auch sie bedient hatte wie Alex Almanried, so wurden ihm wieder die Augen verbunden und er die Treppe hinabgeführt.

Noch hatte der leztenthauptete Schwede nicht aufgeblutet, als Kalsädt, der Kriegsoberst, wiederum in den Saal trat. Aber nicht festen Schrittes trat er ein, sondern er wankte mehr als er ging. Wild flatterten seine Locken um die bleichen, verflörten Züge. Seine Stirne war mit einem Kranze kalter Schweißperlen besetzt. Scheu wendete er das Auge ab, als er an die Stelle gelangte, wo die grüne Decke mit den blutigen Flecken noch ausgebreitet lag, und ein Todeschauer rieselte seinen Rücken hinunter, da er mit dem Fuße on einen Sarg stieß und er entsetzt in demselben den gemordeten Sohn erkannte. Raam hielten die schlotternden Knie den wankenden Körper noch aufrecht und hastig

griff er nach den Pistolen, geladen mit zwei Kugeln und den Pfropfen aus des Kanzlers Schreiben. „Wenn Ihr einen Schuß gehört,“ rief er mit bebender Lippe und halblaut seinen Reitern zu, „dann zündet den Gelhof an und das ganze Dorf, damit die Gluter den Blutstrom verzehren und weicht nicht eher von hinten, als bis kein Stein mehr auf dem andern liegt!“ Als er so gesprochen, stützte er zur Tür hinaus und wehrte den Kriegsknechten, die ihn aufhalten wollten, und drohte den niederzuschleifen, der ihm folgen werde. Und kaum war er hinausgestürzt in die Nacht, so fiel ein Schuß, gleich nach ihm ein zweiter, und eiligst warfen die Schweden Feuerbrände in den Gelhof und Dorf Dieschwitz und zogen nicht eher von dannen, als bis kein Stein auf dem andern geblieben war, daß jetzt nicht mal mehr die Stelle zu erkennen ist, auf der das Dorf gestanden.

Der Scharfrichter von Raumburg aber kam am andern Morgen um acht Uhr wieder in die Stadt, nachdem ihn die Reiter lange mit verbundenen Augen im Kreise umher mit sich geführt und ihn am Buchholze abgesetzt hatten. Und da er nun die edlen Herren vom Rat noch nicht auf dem Rathause zu Raumburg fand, daß er ihnen erzähle, wie sichs begeben, ging er zuvörderst zu Johannes Beyer, dem Stadtrichter von Raumburg, überreichte seiner Tochter Clara, was er empfangen und sagte, was er verrichtet. Die Jungfrau schrie auf in tödtlichem Entsetzen bei der furchtbaren Kunde, dann griff sie hastig nach der blonden Locke, dem Wehrgehänge und der blutigen Schärpe, küßte das Blut ihres so treu und innig geliebten Alex von der himmelblauen Seide, preßte alles fest, fest an das Herz und sank mit dem Ausruf: „Ich folge dir!“ zurück in die Kissen des Ruhebettes, auf dem die Kranke geseßen. — Als Johannes Beyer eintrat und den Arzt zu ihr führen wollte, hatte ein Herzschlag sie dahingerafft.

### Gemeinnütziges.

**Eine Million** Harmonikas und Tausende und Abertausende andere Musikinstrumente werden alljährlich in Klingenthal und Umgebung gefertigt. Wer deshalb Bedarf in Zugharmonikas, Bandonions, Violinen, Zithern, Gitarren zc. hat und selbe direkt vom Fabrikationsort kaufen will, dem ist dringend zu empfehlen, sich an die bekannte Firma Meinel & Herold in Klingenthal i. S. zu wenden. Ge-

nannte Firma ist im Besitz von über 6000 notariell beglaubigter, freiwillig eingekandter Dank- und Auerkennungsschreiben, welche ein sicherer Beweis sind, daß trotz der äußerst niedrigen Preise nur wirklich gediegene und brauchbare Waren zum Versand kommen. Niemand versäume daher vor Ankauf eines Instrumentes den neuen Katalog mit vielen Abbildungen umsonst zu verlangen, derselbe wird an Jedermann portofrei versandt.